



Vorlage Nr.: 01/076

17.11.2003

Beschlussvorlage

öffentlich

für den	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Kreisausschuss	Landrat	09.12.2003	17
Kreistag	Landrat	15.12.2003	15

Resolution zum Erhalt des Westfälischen Landestheaters

Beschlussvorschlag: Der Kreistag beschließt die nachfolgende Resolution zum Erhalt des Westfälischen Landestheaters und fordert das Land NRW auf, das Westfälische Landestheater finanziell so auszustatten, dass sein weiterer Fortbestand auch zukünftig gesichert ist.

Erläuterungen zur Sach- und Rechtslage:

(Bei Maßnahmen mit Auswirkungen auf Umwelt, Gleichstellung oder Finanzen ist in den Erläuterungen darauf besonders einzugehen)

Ämter	Amtsleiter/in	Dezernent/in	Kreisdirektor	Landrat
01	gez. Brügge		gez. Scholze	gez. Schnipper

Beratungs- ergebnis	☐ gemäß Beschlussvorschlag		☐ abweichender Beschluss	
	☐ einstimmig	Ja:	Nein:	Enth.:

Resolution zum Erhalt des Westfälischen Landestheaters

*Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
Sind Schlüssel aller Kreaturen, ...
Dann fliegt vor einem geheimen Wort
Das ganze verkehrte Wesen fort.
Novalis (Hymnen an die Nacht)*

Wir brauchen das Westfälische Landestheater weiterhin als das jeweilige Stadttheater mit seiner identitätsstiftenden Wirkung in unseren Kommunen!

Die regionalen und überregionalen Rezensionen der Fachpresse dokumentieren die hohe künstlerische Qualität des WLT.

Richtig ist, dass die Handlungsspielräume immer enger werden, weil in allen öffentlichen Haushalten Einschränkungen hingenommen werden müssen. Finanzpolitik und Kulturpolitik stehen sich gegenüber. Ein Suchprozess nach Lösungen auch für eine dauerhafte Theaterkultur ist die Aufgabe. Doch kristallisiert sich heraus, dass anders als bei den Stadttheatern die Landes Bühnen flexibler sind und insbesondere durch die Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins mit den Mitgliedsstädten vom Grundsatz her eine bessere Zukunft haben.

Die bisherige Finanzierung der 4 Landestheater erfolgte nach einem vom Land NRW festgelegten Schlüssel. Diese Finanzierung hat bisher eine sehr erfolgreiche abgestimmte Arbeit der 4 Landestheater ermöglicht. Synergieeffekte werden durch das gemeinsame Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Verkauf in Düsseldorf erzielt. Diese überaus effektive und effiziente Zusammenarbeit aller 4 Landestheater wird bundesweit als vorbildlich anerkannt. Die beabsichtigte Zerschlagung dieser Struktur ab 2004 durch eine eklatante Ungleichbehandlung von zweien der 4 Landestheater ist kulturpolitisch nicht nachvollziehbar.

Das Westfälische Landestheater hat laut seiner Satzung die Aufgabe, künstlerisch wertvolles Theater in nichttheatertragende Städte und Gemeinden zu bringen, um so insbesondere in kulturschwachen Bereichen Westfalens Verständnis für die Theaterkultur zu wecken, zu vertiefen und zu fördern. Diesen Kulturauftrag können die beiden Landestheater Neuss und Detmold aufgrund ihrer starken Stadttheaterfunktion nicht übernehmen.

Die Überlegung, die Kommunaltheater ins GFG zu nehmen, die vier Landestheater aus dem GFG zu nehmen, danach zwei Landestheater virtuell oder tatsächlich, was ihren Stadttheatercharakter angeht, in das GFG wieder aufzunehmen und die zwei anderen Landestheater in den finanziellen Kollaps zu treiben, erscheint willkürlich.

Die neue Prioritätensetzung des Ministers, ab 2004 bevorzugt die beiden Landestheater in Neuss und Detmold zu unterstützen mit der Begründung, dass diese beiden von ihren Sitzortkommunen finanziell stärker unterstützt und auch eine ausgeprägte Stadttheaterfunktion ausüben würden, widerspricht dem bisherigen Landestheaterauftrag in eklatanter Weise. Dieser unnötige Paradigmenwechsel erscheint unlogisch. Zum einen übernimmt beispielsweise beim Westfälischen Landestheater der Landschaftsverband Westfalen-Lippe diese finanzielle Ausgleichsfunktion, zum anderen haben das Westfälische Landestheater Castrop-Rauxel und das Landestheater Burghofbühne Dinslaken den bisherigen Kulturauftrag mit Abstand am konsequentesten umgesetzt.

Das Westfälische Landestheater ist ein erfolgreiches mittelständisches Unternehmen in der strukturschwachen Emscher-Lippe-Region mit 65 festen und 40 freien Arbeitsplätzen sowie einem Etat von 3,5 Mio. €. Der Betriebszuschuss pro Zuschauer beträgt 45 €. Im bundesweiten Durchschnitt beträgt dieser 96 €. Damit nimmt das WLT einen hervorragenden Platz ein.

Das WLT hat sich inhaltlich, organisatorisch und vom Marketing her auf die veränderten Rahmenbedingungen eingestellt.

Inhaltlich: Das WLT bietet ein spannendes Theaterangebot für alle Altersgruppen.

Organisatorisch: Die Ausstattung ist kompromisslos auf Mobilität getrimmt.

Marketing: Das WLT erschließt neue Geschäftsfelder. Beispiel: Freilichttheater als „Rundum-Sorglos-Paket“ mit einer mobilen Freilichtbühne und –tribüne auf attraktiven Plätzen der jeweiligen Kommunen. Damit schafft das WLT ein kulturelles Highlight in den Gastspielorten weit über deren Stadtgrenzen hinaus. Zum jetzigen Zeitpunkt ist bereits jedes Wochenende im Sommer 2004 ausgebucht. Der jüngste Erfolg dabei ist, dass vom Kultursekretariat Gütersloh gleich 2 Theaterstücke in die Reihe der besonders zu fördernden Freilichtproduktionen gewählt wurden. Gleichzeitig erschließt sich das WLT damit neue Finanzierungsquellen durch die Tatsache, dass diese Leuchtturmereignisse auf Seiten der Kommunen aus Stadtmarketingmitteln finanziert werden können.

Die vier Landestheater bündeln ihre Marketingkräfte in dem gemeinsamen Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Verkauf und nutzen extensiv die entstehenden Synergieeffekte. Durch die gegenseitige Abstimmung der Spielpläne können pro Spielzeit bis zu 80 neue, spannende Theaterproduktionen angeboten werden. In einigen Gastspielorten wird dadurch schon der gesamte Spielplan mit Landestheateraufführungen bestückt.

Die gemeinsame jährliche Spielplanpräsentation und das exklusive Spiegelzeltfestival ist ein weiterer Ausdruck für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Kulturelle Bildung macht Menschen aller Altersgruppen gut, besser, phantasievoller und in jeder Hinsicht kompetenter. Die PISA-Studie hat gezeigt, dass neben der Qualifizierung kognitiver Bildung ästhetische, soziale und emotionale Bildungsprozesse intensiviert werden müssen. Diese Forderung erfüllt das WLT in hervorragender Weise.

Als einziges Landestheater in NRW besitzt das WLT neben einem Schauspielensemble seit 1977 eine selbstständige Sparte Kinder- und Jugendtheater mit eigenem Ensemble und eigener Dramaturgie, die ein sehr differenziertes Angebot an Rahmenprogrammen und theaterpädagogischer Begleitung ermöglicht. Dadurch gelingt es dem WLT, kulturelle Entwicklungen über Generationen hinweg zu binden. Kinder- und Jugendtheater schafft die Basis für ein waches Publikum für morgen.

Die Verankerung in der Region wird durch die insgesamt 15 Trägerstädte des WLT dokumentiert. Allein 104 Gastspielorte in NRW sprechen eine deutliche Sprache. Von derzeit rund 300 Aufführungen finden ca. 200 Vorstellungen in den Gastspielorten statt. Die Auslastung von derzeit 82 Prozent am Sitzort und 86 Prozent in den Gastspielorten dokumentiert auf eindrückliche Weise, wie unverzichtbar das WLT als Landestheater ist. Das Einspielergebnis von derzeit 16 Prozent bewegt sich im bundesweiten Durchschnitt. 80% des Theateretats setzen sich aus Personalkosten zusammen. Die Arbeitslosigkeit von 65 Mitarbeitern müsste teuer aus anderen Mitteln finanziert werden. Unabhängig von der Fragwürdigkeit der Argumente des Ministeriums erscheint diese Maßnahme politisch nicht vertretbar. 5 junge Menschen werden derzeit am WLT zu Veranstaltungstechnikern, Maskenbildnern, Theatermalern und Veranstaltungskaufleuten ausgebildet. Damit geht das WLT an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit und übernimmt im Rahmen seiner Möglichkeiten die Verantwortung für die berufliche Zukunft der kommenden Generation.

*Heinrich von Kleist am 16./18.11.1800
an seine Braut Wilhelmine von Zenge
„Da ging ich, in mich gekehrt, durch das gewölbte Tor,
sinnend zurück in die Stadt.
Warum, dachte ich, sinkt wohl das Gewölbe nicht ein,
da es doch keine Stütze hat?
Es steht, antwortete ich, weil alle Steine auf einmal einstürzen wollen –
und ich zog aus diesem Gedanken einen unbeschreiblich erquickenden Trost,
der mir bis zu dem entscheidenden Augenblick
immer mit der Hoffnung zur Seite stand,
dass auch ich mich halten würde,
wenn alles mich sinken lässt.“*